

**Zeitschrift:** Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art  
**Band:** 50 (1963)  
**Heft:** 2: Mobile Architektur - Siedlung Halen

**Rubrik:** Bauchronik

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

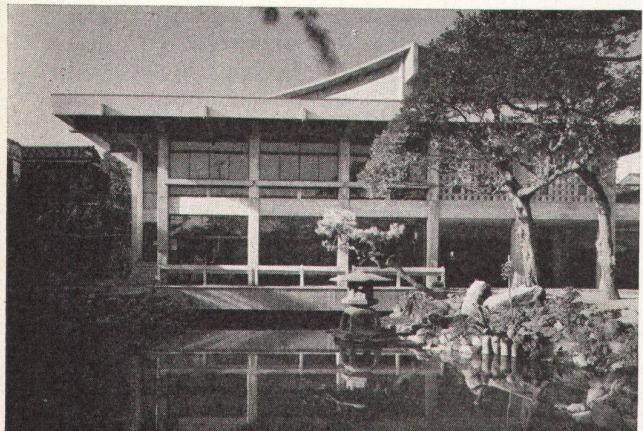
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

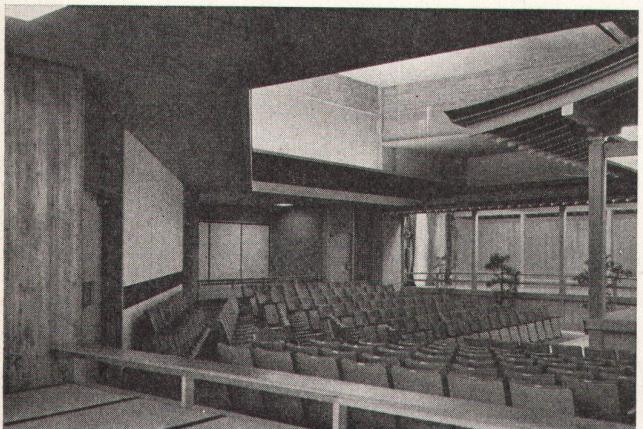
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 13.01.2026

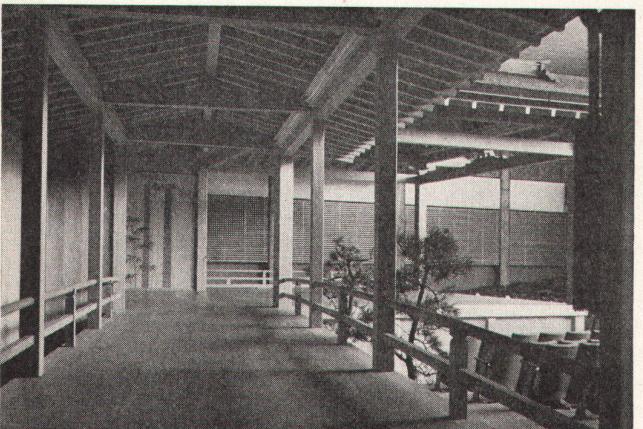
**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



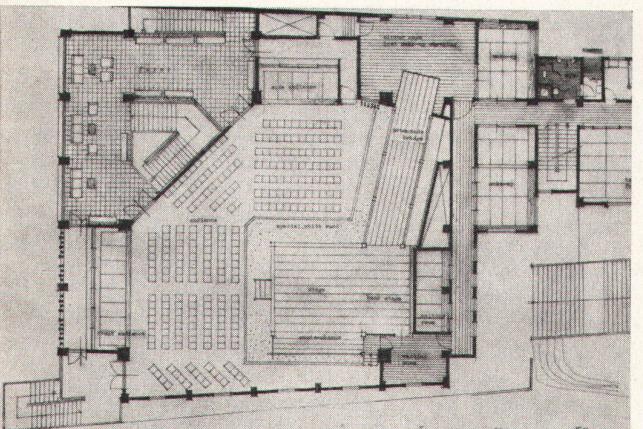
1



2



3



4

tivité, un problème d'ensemble, démonstration à laquelle il fait apport d'idées, de produits à exposer et d'argent.

En outre, à part le caractère éphémère de l'organisation et la nécessité dans laquelle elle se trouve de résoudre des problèmes nouveaux dont l'ampleur ne peut pas toujours être mesurée à l'avance, un obstacle important réside dans le nombre de personnes avec qui elle entretient des rapports. Malgré ses cent cinquante collaborateurs permanents et les 172 architectes, graphistes et ingénieurs auxquels elle a confié des mandats, la nécessité dans laquelle elle se trouve d'assurer directement ou indirectement le contact avec plus de 1700 délégués d'exposants et 570 membres de commissions permanentes – sans parler des jurys – est une charge très lourde du point de vue administratif.

La voie n'est donc pas aisée. Mais, faut-il tirer de l'inventaire de nos difficultés la conclusion que l'Exposition ne réalisera pas les buts qu'elle s'était imparti?

Paul Ruckstuhl

## Bauchronik

### Nô-Theater der Nô-Schule der Umewaka

Architekten: Hiroshi Oe und Mitarbeiter

Das Theatergebäude gehört zur Nô-Schule der Umewaka, einer der vier berühmten Schulen neben Kanze, Hooshoo, Komparu. Da das Gebäude zahlreichen Forderungen entsprechen muß, die einer strengen Tradition entspringen, bestand das Hauptproblem darin, diese traditionellen Bedürfnisse mit den Elementen eines modernen Theaters zu versöhnen. Wir glauben, daß die Aufgabe sowohl vom Technischen wie vom Ästhetischen her geschickt gelöst wurde. Nichts ist erzwungen. Die Möglichkeit, den Beton als eine Schale zu benutzen, diente dazu, die architektonische Tradition des Landes widerzuspiegeln.

Da das Nô von den Familien, welche die Tradition dieser Schulen bewahren, sehr verschieden interpretiert wird, war ein sehr genauer Meinungsaustausch zwi-

schen dem Architekten und der Familie Umewaka nötig. Professor Hiroshi Oe äußert sich selber über das Theater: «Beim Nô-Spiel ist es sehr schwierig und wichtig, das Mâ (die Zeit) zwischen den aufeinanderfolgenden Szenen zu treffen. Mâ meint sowohl Zeit wie Raum. Es ist jedoch unmöglich, Mâ mit dem Metronom oder mit einer Formel zu bestimmen. Das tönt recht geheimnisvoll; aber in der Tat kann auch im Leben eine leichte Abweichung räumlicher oder zeitlicher Art das Gleichgewicht zerstören.

In einem Opernhaus hört und sieht die Zuhörerschaft nur in eine Richtung, wie man im Louvre auf ein Bild starrt. Im Nô-Theater ist das Auditorium aus verschiedenen Richtungen nach der Bühne orientiert. Vielseitig zu sein ist das geistige Ziel von Nô wie auch das äußerliche. In früheren Zeiten trennte ein Vorhang die Bühne vom Zuschauerraum, und das Spiel begann mit dem Heben des Vorhangs. Heute ist der Vorhang nicht mehr gebräuchlich, und der Augenblick des Spielbeginns wird wichtiger und beeinflußt den ganzen Verlauf der Vorstellung. Deshalb braucht das Theater gewisse Parallelen zwischen dem realen Raum und dem geistigen Ziel: das Resultat ist der Darstellersteg oder Hashigakari. Dieser ermöglicht es, das Nô-Spiel dreidimensional zu spielen und dem Ablauf der Zeit die Bedeutung zu geben, die so wichtig ist.

Derselbe Geist herrscht nicht nur beim Nô-Spiel, sondern auch bei der Komposition des japanischen Hausgartens. Der Weg vom Gartentor zum Haus über die Trittssteine, bis man auf einer Matte sitzt und den Garten betrachtet, ist gleichwertig mit jenem Mâ.

Im Chadô, der japanischen Teezeremonie, werden die Elemente von Raum und Zeit so versöhnt, daß jene vollständige Ordnung entsteht, die auch unter der Oberfläche der japanischen Architektur verborgen ist. Dieser Kult und diese Lebensweise wird nicht durch eine Lehre oder durch den Geist verwirklicht, sondern durch ein langjähriges Selbsttraining. Materie und Geist, Ding und Gefühl können nicht zusammenkommen ohne den Katalysator dieses Kultes. Auf dieses Wissen stützte ich meine architektonische Konzeption, als ich dieses Theater entwarf.»

Mitgeteilt von Aligül Ayverdi und Tsutomu Fujiwara.

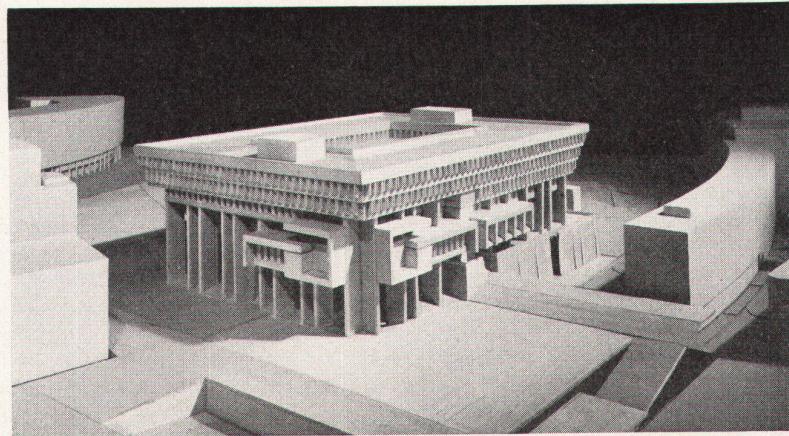
### 1 Gartenfassade 2 Zuschauerraum, rechts die Bühne

### 3 Der Steg der auftretenden Schauspieler

### 4 Grundriß 1: 450

### Nochmals: Boston City Hall

In der WERK-Chronik Heft 10/1962, Seite 226\*, hatten wir ein Wettbewerbsprojekt für die City Hall von Boston publiziert, das uns auf Grund seines eklektischen



1

2

1  
Modell von Südosten

2  
Schnitt

*Erstprämiertes Projekt für die Boston City Hall  
Architekten: Kallmann, McKinnell and  
Knowles, New York*

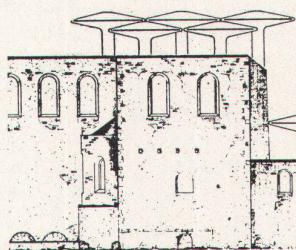
*Projekt für ein Luftdach über der Stiftsruine  
Bad Hersfeld*

3  
Die Luftdüsen über dem Gemäuer

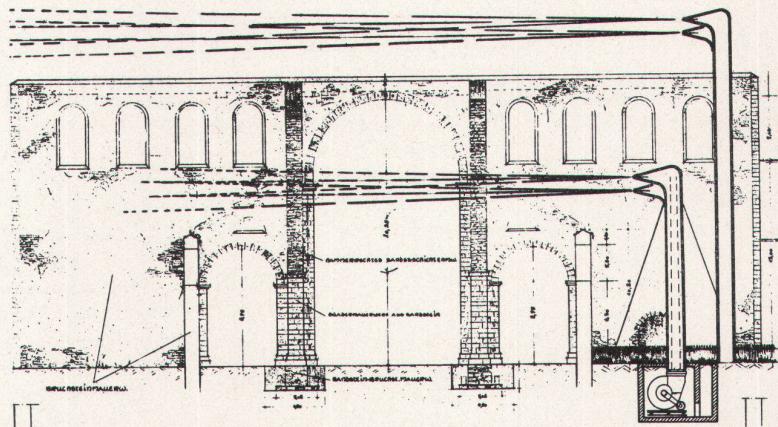
4  
Schnitt



**STIFTSRUINE IN BAD HERSFELD**  
die Nordansicht 1:250:100



3



und manieristischen Modernismus aufgefallen war. Ein Leser in den USA schickte uns daraufhin den folgenden Brief und die Photos des erstprämierten Projektes:

«In der WERK-Chronik Nr. 10, 1962, wurde das Projekt für die Boston City Hall eines Architekten Jordan Gary Mertz, South Norwalk, Connecticut, publiziert. Damit keine falschen Schlüsse von jenem Artikel gezogen werden, möchte ich Sie auf Folgendes kurz aufmerksam machen. Vor etwa einem Jahr wurde ein Wettbewerb für die Boston City Hall veranstaltet, der allen registrierten Architekten der USA offenstand. Den ersten Preis erhielten die Architekten Kallmann, McKinnell and Knowles von New York, welche dann auch den Auftrag für die weitere Ausarbeitung ihrer Pläne erhielten. Diese Pläne und der Kostenvoranschlag wurden vor kurzem dem Stadtrat von Boston zur Genehmigung vorgelegt.

Ich mache die Architekten der City Hall auf den Artikel im WERK aufmerksam, und sie haben die beiliegenden Aufnahmen zur Publikation im Werk zur Verfügung gestellt, falls Sie dies zu tun wünschen.»

## Neuheiten

### Ein Dach aus Luft

*Projekt für ein Wetterschutzdach über der  
Ruine der Stiftskirche Bad Hersfeld  
Verfasser: Werner Ruhnau, Dipl.-Ing.,  
Gelsenkirchen*

In Bad Hersfeld werden alljährlich Festspielwochen mit Gastvorführungen bekannter Theaterensembles durchgeführt. Der Verfasser schlägt eine Möglichkeit vor, welche Freilichtaufführungen in der Ruine der Stiftskirche von den Unsicherheiten der Witterung unabhängig machen würde, ohne daß an dem romanischen Bau architektonische Veränderungen notwendig würden. Sein Projekt sieht vor, über die Stiftskirche als Wetterschutzdach eine Luftdecke zu spannen. Das auf dem Prinzip der bekannten Lufttüren weiterentwickelte Luftdach ermöglicht es, durch erhitzte und in scharfe Bewegung gesetzte Lufliechten bis mittleren Regen teilweise zu verdampfen und fortzutragen. Die erforderliche Luftmenge wird durch eine Reinigungskammer, die mit einem Gitterrost versehen ist, angesaugt und durch Ventilatoren in senkrechte Rohre gedrückt. Die Erwärmung der Luft erfolgt durch Ölgeneratoren. Die Rauchgase werden durch ein Rohr,